

Märkischer Markt

Ausgabe Strausberg

Nr. 46 ■ 14. / 15. November 2012 ■ Auflage 59.264 Exemplare (ADA III/11)

■ Altlandsberg

Besuch beim Heimatverein

Besonderen Besuch hatte der Altlandsberger Heimatverein vor wenigen Tagen. Auf ihrer Rundtour zu einem halben Dutzend Stationen in der Stadt schaute SPD-Landtagsabgeordnete Jutta Lieske mit ihren Begleitern auch im Vereinsdomizil neben dem Berliner Torturm vorbei, um mit mehreren Aktivisten zu Arbeit, Erfolgen und Sorgen ins Gespräch zu kommen. Was letztere angeht, bewegt vor allem eine die Vereinsmitglieder – die geplante Sanierung des alten Gebäudes ist finanziell noch immer nicht auf sichere Füße gestellt. Eine einfache Lösung hatte auch Jutta Lieske nicht parat, die einräumte, dass es keine unmittelbar passend zugeschnittenen Förderprogramme mehr gebe. Sie wolle aber mit Kulturministerin Sabine Kunst in Kontakt treten, um eventuelle Möglichkeiten über Lottomittel auszuloten. **Seite 5**

■ Altlandsberg

Vielfältige Einblicke

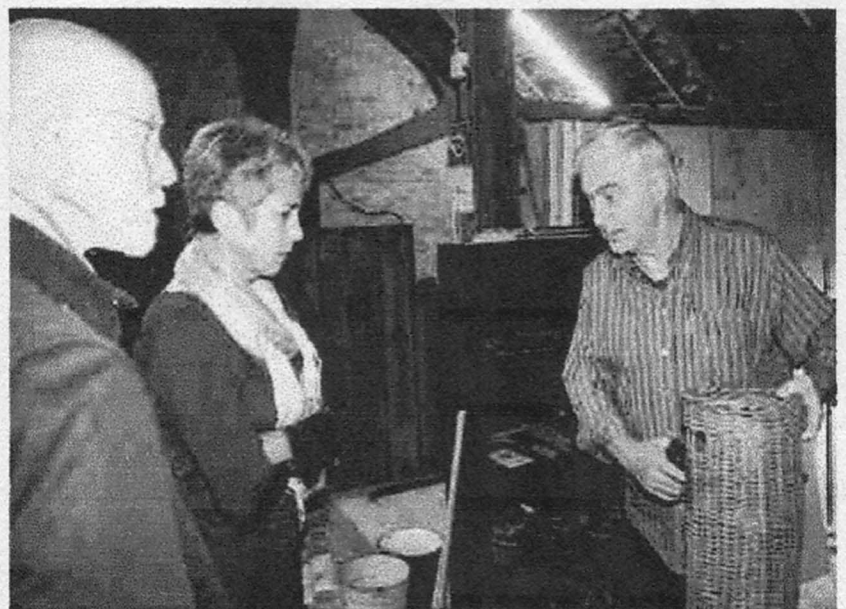
Jutta Lieske beim Heimatverein zum Gespräch

Fortsetzung von Seite 1:

Beeindruckt zeigten sich die Landtagsabgeordnete und ihre Begleiter davon, wie weit der Verein trotz allem schon mit eigenen Kräften gekommen ist, aus dem Haus perspektivisch ein Museum zu machen. Die Wohnstube mit dem mächtigen Kaminofen, das Werk eines altgedienten Altlandsberger Ofensetzers, weckte ebenso wie manches der übrigen Exponate eigene Kindheitserinnerungen. Auch den inzwischen berühmten Eckstein unter der neuen Holzdiele im Nachbarraum, ein Überbleibsel des mittelalterlichen Vorgängerbaus hier direkt an der Stadtmauer, bekam Jutta Lieske zu Gesicht. Dass die Sanierung sich wohl länger hinzieht, ist den Aktivis-

ten bewusst. Vor allem aber geht es auch mit Blick auf energetische Aspekte um die Fenster, von denen neun erneuert, drei Kastenfenster original aufbereitet werden müssen.

Über das Objekt Berliner Straße hinaus informierte sich Jutta Lieske auch noch über die Planungen zum Schlossviertel, in die der Verein bzw. einzelne Mitglieder mit eingebunden sind – gerade wenn es um die künftige kulturelle Nutzung der Schlosskirche geht. Brigitte und Horst Hildenbrand sowie Frank Thaler berichteten aber auch davon, was rundum mit Domänenhof und Parkbereich sonst noch alles vorgesehen ist und wie dort schon konkrete Ansätze zur Finanzierung der Maßnahmen aussehen. (dt)



Altlandsberger Eigenart: Heimatvereinsaktivist Harald Thaler (r.) zeigt Jutta Lieske und Frank Drusche einen Geschosskorb, wie er in der Stadt im Ersten Weltkrieg gefertigt wurde. Foto: dt